

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

114 (17.5.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisebezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 114.

Freitag, den 17. Mai 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

18. Mai 1917.

Czernin, Bethman im Großen Hauptquartier.
— Bei Drabe, Craonne, Craonne und nördlich Sa-
pigneul Zeilangriffe der Franzosen gescheitert. — Im
Cernobogen erlitt der Feind eine neue Schlappe.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 16. Mai, abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 16. Mai. (Amtlich.)
Unsere Mittelmeer-Unterseeboote ver-
richteten über 25 000 B.R.T. feindlichen
Schiffsraums. Den Hauptanteil an diesem
Erfolge hatte das von Kapitänleutnant Mar-
schall befehligte Unterseeboot. Die englischen
beladenen Dampfer „Kut Sang“ (1894 B.R.T.)
und „Conway“ (4003 B.R.T.) wurden aus
gesichertem Geleitzug herausgeschossen. Der
ganz neue mit zwei Hilfsmotoren versehene
amerikanische Viermastschoner „City of Pen-
nacola“ (705 B.R.T.) wurde durch Spreng-
patronen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 16. Mai. (Nichtamtlich.)
Deutsche Bombengeschwader entwickel-
ten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege
Tätigkeit. Bei Dünkirchen, Calais und
Poperinghe wurden Munitions- und Bahn-
anlagen mit großen Bombenmassen belegt. An
allen Stellen wurden Treffer einwandfrei be-
obachtet. Auch der Westbahnhof und die Unter-
künfte von Amiens wurden von Geschwadern
mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen
und Brände waren die Folge.

* Berlin, 17. Mai. Zu dem Verhalten
gegenüber der Schweiz wird im „Berliner
Tageblatt“ gesagt: Die Entente bedroht dies-
mal die Schweiz mit der Einstellung der
Lebensmittellieferungen. Wir glauben, es ge-
trost der schweizerischen Nation überlassen zu

können, wieweit sie in der Aufopferung der
wirtschaftlichen Selbständigkeit gehen wird,
sicher nicht über die Grenze hinaus, jenseits
derer auch die politische Selbständigkeit in
Frage gestellt wird.

W.T.B. Kowno, 17. Mai. Wie die
Correspondenz B. berichtet, weilte der Ober-
befehlshaber von Ober-Ost, Generalfeldmar-
schall Prinz Leopold von Bayern am
14. und 15. Mai in Dünaburg. Zum
Empfang auf dem Rigaer Personenbahnhof
waren außer dem Oberkommando auch die
übrige Generalität der Kommandantur von
Dünaburg mit Stab anwesend. Der Ausgang
des Bahnhofes war mit Tannengrün, gelbem
frischem Birkengrün und Fähnchen in den
bayerischen Landesfarben geschmückt. Gegen
abend des 14. Mai machte Seine königl. Hoheit
einen Spaziergang zu Fuß durch einige
Straßen der Stadt. Bei prächtigstem Sonnen-
schein fand am 15. Mai 8.30 Uhr vormittags
auf dem Kommandanturplatz Parade der Gar-
nison Dünaburg statt. Unter den Klängen
des preussischen und bayerischen Präsentier-
marsches schritt Seine königl. Hoheit die
Fronten ab, während Flieger über dem Pa-
radeplatz kreisten. Bei einer kurzen Ansprache
des Prinzen und nach Vorbeimarsch der
Truppen erfolgte die Vorstellung der Geist-
lichkeit aller Bekenntnisse, sowie der städt. und
ländlichen Zivilbevölkerung, dem schloß sich
eine Rundfahrt durch die Stadt an.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Mai. Dem Präsi-
denten des Evangelischen Oberkirchenrats Erz-
Dr. Uibel wurde das Eisene Kreuz am
weiß-schwarzen Bande verliehen.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Zweite
Kammer begann in ihrer heutigen Sitzung

die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die
allgemeine Fortbildungsschule.

△ Karlsruhe, 17. Mai. Der badische
Kinderhilfsrat brachte hier und in den
Vororten die Summe von rund 12 600 Mt.

▲ Mannheim, 17. Mai. Die große
Butterschiebung, über die wir bereits
kurz berichteten, stellt sich lt. Volksst. als ein
ganz frech durchgeführtes Manöver heraus.
Die beiden Militärpersonen, die in der Sache
verhaftet sind, haben einen ganzen Wagen
dänische Butter, die für die Front bestimmt
war, statt an die Front zu deklarieren, ein-
fach auf einen Vorortsbahnhof zu leiten ge-
wünscht, wo die Butter entladen und an Fa-
briken, Wirtschaften und Einzelpersonen kam.
Für das Pfund Butter wurde durchschnittlich
6 bis 8 M bezahlt. Insgesamt handelte es
sich um Werte von ungefähr 190 000 M. Der
Schwindel wurde nur durch einen Zufall auf-
gedeckt. Ein Beamter des Lebensmittelamtes
wunderte sich über eine Menschenansammlung
vor einem Laden, von wo der gestohlene Butter
verkauft wurde, und eine Untersuchung brachte
die Sache ans Licht. Von der verschobenen
Butter wurden wieder 120 Zentner zur Stelle
gebracht; von dem Rest wurde der Geld-
betrag zurückerhoben.

□ Freiburg, 17. Mai. Ueber die Lebens-
mittelversorgung im Schwarzwald
während der Pfingstfeiertage wird
der „Freib. Ztg.“ geschrieben, daß für kürzeren,
drei Tage betragenden Aufenthalt nirgends
und keinerlei einschränkende Vorschriften be-
stehen. Strengste Maßnahmen sind dagegen
überall gegen das Hamstern getroffen.
In den Zügen, auf Bahnhöfen usw. findet
strenge Kontrolle und Verkehrsüberwachung
statt. Die Verpflegung in allen Gasthäusern
ist nach bester Möglichkeit geregelt. Für alle
Fälle empfiehlt sich, so bemerkt das genannte
Blatt, um vollständig unabhängig zu sein,
weitestgehende Rückfahrverpflegung.

Gräfin Laßbergs Enkelin. 11)

Roman von Fr. Lehne.

(Fortsetzung.)

Aus ihren Worten klang eine große Ge-
nugtuung; diese vornehme Freundschaft ihres
Luß galt ihr etwas! Und sie wußte im „Go-
thaischen“ mehr Bescheid als jeder andere;
dessen Studium bildete ihre Lieblingslektüre,
und ihr größter Wunsch war, daß ihre Kinder
sich so vornehm und so reich wie möglich ver-
heiraten würden, damit sie von der Abhängig-
keit befreit würde, in der sie sich ihrer Mutter
gegenüber befand.

Ihr Gatte war ein flotter Lebemann ge-
wesen, der seinen großen Besitz ziemlich durch-
gebracht hatte und sich dann nur mit Hilfe
der Schwiegermutter halten konnte. Diese
hatte mehr gegeben, als sie eigentlich vor sich
selbst verantworten konnte, wenn sie hätte den
Sohn noch berücksichtigen müssen.

Aber sie betrachtete Aline jetzt als ihr ein-
ziges Kind, und so war sie verpflichtet, ihr
zu helfen, um so mehr, da sie diese Heirat
sehr gewünscht hatte.

Yvonne hatte keinen leichten Stand bei
der alten Frau. Die Gräfin war nicht gerade
unfreundlich zu ihr, doch streng und kühl,

ohne eine Spur von Wärme. Die Unterhaltung
beschränkte sich nur auf das Nötige; unnütze,
überflüssige Gespräche wurden vermieden. Das
Mittagessen war die einzige Mahlzeit, die
Großmutter und Enkelin zusammen einnahmen,
und das verlief fast schweigend außer den üb-
lichen Fragen nach dem Unterricht.

Klar und deutlich antwortete Yvonne dann
mit ihrer lieblichen, weichen Stimme, die sich
dem Ohr so sehr einschmeichelte. Sie sprach
ein reines, korrektes Deutsch mit einem leisen,
fremden Akzent, wohl hervorgerufen durch den
ausschließlichen Aufenthalt im Auslande.

Der gemeinsame Unterricht mit Herta bei
dem Pfarrer hatte bald aufgehört, da deren
Kenntnisse bei weitem nicht an die der Cou-
sine heranreichten, sehr zum Mißvergnügen
der Baronin.

Aline Brüden hatte immer etwas an
Yvonne auszusetzen. Sie verstand es in sehr
schlauer Weise bei der Gräfin anzubringen
und diese noch mehr gegen die Enkelin zu be-
einflussen.

„Ich finde, Yvonne wird ihrer Mutter
immer ähnlicher. Meinst du nicht auch, liebe
Mama? Beobachte diese großen, begehrlichen
Augen. In welcher unbescheidener Weise sie uns
ansieht, dich besonders, wenn du sprichst. Auch
wundere ich mich darüber, daß du ihr erlaubst,

das Haar in so auffallender Weise zu tragen.
Nun ja, eitel ist sie ja — sie sieht so zi-
geunerhaft, komödiantenhaft aus. Frau Land-
rat von Hammerstein sprach auch schon dar-
über. Sie sagte, das Enkelkind der so sehr
verehrten Frau Gräfin mache einen — einen
— ich merkte ordentlich, wie sie nach einem
milden Worte suchte — einen etwas erotischen
Eindruck. Man sehe unverkennbar das fremde,
nicht ebenbürtige Blut. Sie bedauerte sehr
die dir auferlegte Last.“

Solche Bemerkungen fruchteten. Die Gräfin,
fremden Einflüsterungen sonst nicht zugäng-
lich, ließ sich hier beeinflussen, sie empfand
die Gegenwart des Kindes als eine immer
drückendere Bürde.

Noch am gleichen Tage sagte sie zu Yvonne,
als die ihr gute Nacht wünschte: „Mit Miß-
fallen hab' ich schon längst bemerkt, in welcher
auffallender Weise du dein Haar ordnest.
Wenn es zum Einflechten zu kurz ist, mag
Christiane es abschneiden.“

Mit einem leisen Schrei sagte Yvonne
schützend an ihr Haar. „Abschneiden, worüber
der Papa sich täglich gefreut? Nein, nein!“
Mit beinahe entsetzten Augen starrte sie nach
der alten, harten Frau, die so Grausames
über sie verhängen wollte.

„Sieh, sieh, so eitel sind wir schon? Da

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 16. Mai. Reichskanzler Graf Hertling ist gestern morgen aus dem Großen Hauptquartier kommend auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen.

* Berlin, 17. Mai. Der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, in parlamentarischen Kreisen plane man, für die Dauer der Erkrankung des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf die Stelle eines vierten Präsidenten zu schaffen.

* Berlin, 16. Mai. Der Kommandant der „Emden“, Fregattenkapitän von Müller, hat sich nach Beendigung seines vierwöchigen Urlaubs von Blankenburg a. H. wieder nach Holland begeben, wo er, wie erinnerlich sein dürfte, interniert ist.

W.T.B. Berlin, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Gebäude des Cirkus Schuhmann in der Karlstraße sind heute vormittag die Südfront und ein Teil des Mittelgebäudes eingestürzt. Ob Personen verunglückt sind, konnte bisher einwandfrei noch nicht festgestellt werden.

W.T.B. Berlin, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Das Kriegsernährungsamt teilt amtlich mit: Die Entwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestattet es leider nicht, unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsichere, im Voraus nicht genau zu übersehende Einkünfte zu gründen. Wir sind daher, wenn wir sicher gehen wollen, auf den Rest des Wirtschaftsjahres in der Hauptsache auf die Deckung von Deutschlands Inlandsvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauches notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung vom 11. ds. Mts. unter Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. Juni ds. Js. ab folgendes beschlossen: Die tägliche Mehlmenge wird für die Versorgungsberechtigten von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben bestehen. Die den Selbstversorgern zu verbleibende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Aenderung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügende Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Reichsgetreidestelle sind, spätestens aber, wenn der Frühdrusch aus der heimischen Ernte 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl, wie im vorigen Jahre Ersatz an Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits einen derartigen erheblichen Eingriff in unsere Rindviehstapel, daß eine weitere Inanspruchnahme die Milch- und Fettversorgung auf das schwerste gefährden

ist es hohe Zeit, das Uebel im Keime zu ersticken.“

Glühendrot wurde Yvonne. Tränenfüllen Auges sagte sie: „Nein, nein! Aber es war Pappas größte Freude, mein Haar — oh, wenn er das wüßte!“

Zum Glück war Christiane zu dieser barbarischen Handlung nicht so schnell bereit. „'s wär' jammerlich um die schönen Locken, die schneiden wir nicht ab. Aber ins Gesicht brauchen sie dir nicht so zu hängen; die können wir mit einem Kamm zurückhalten.“

Und sie zwang das wundervolle, dicke Haar durch einen Kamm straff von der Stirn zurück, so daß dadurch das liebliche Kindergesicht einen ganz veränderten, profaischen Ausdruck erhielt.

Es gefiel Christiane selbst nicht, wie die Gräfin wohl merkte, doch sie gebot: „Künftig trägst du dein Haar so. Es macht wenigstens einen ordentlichen Eindruck; ich möchte dich nicht wieder anders sehen!“

In dieser Nacht fand Yvonne keinen Schlaf. Bitter empfand sie das Unrecht, das man ihr tat; ein Keim zur Rebellion wurde dadurch in ihr gelegt. Sie wußte, daß sie ihre Pflicht und Schuldigkeit erfüllte. Warum quälte und tyrannisierte man sie und schalt sie aus, während man der unartigen Herta alles durch-

würde. Ein Ersatz wird jedoch durch reichliche Ausgabe von Zucker gewährt werden. Ebenso wird die Verteilung von Nahrungsmitteln in den Wochen der Brotverknüpfung eine Verstärkung erfahren.

* Berlin, 17. Mai. Ueber die notwendige Herabsetzung der Brotration sagte die „Berl. Volksztg.“: Das ist für die Verbraucher ein sehr schwerer Schlag, der diejenigen am härtesten trifft, die an ihrem Teil nicht in der Lage sind, für dieses herabgesetzte Hauptnahrungsmittel sich irgendwie Ersatz zu verschaffen. Vom Kriegsernährungsamt muß gefordert werden, daß es alle Energie anwendet, um durch Zufuhren von Getreide aus der Ukraine und durch sachgemäße Organisation des Frühdrusches zu erreichen, daß die in Aussicht stehende Zeit der Verknüpfung der Brotration sobald wie irgend möglich ein Ende nimmt. — In der „Germania“ heißt es: Als wir unseren letzten wirtschaftlichen Plan für das letzte Jahr aufmachten, konnten wir die berechnete Hoffnung hegen, insbesondere aus der Ukraine größere Mengen zur Ergänzung unserer heimischen Vorräte zu erhalten. Wir unsererseits waren aber keineswegs optimistisch, aber unser damaliger Pessimismus war noch nicht groß genug. Wir konnten die ausbedungenen Mengen nicht annähernd erhalten. Es hat nicht an dem guten Willen der Ernährungsbehörden gefehlt, die Ration aufrecht zu erhalten und das Durchhalten leichter zu machen, aber der Krieg stellt uns vor Notwendigkeiten, die niemand anhalten kann. Wir wissen, es geht uns Ganze. Jetzt im Schlußabschnitt des Krieges dürfen wir nicht verzagen, dürfen wir uns nicht von Experimenten hinreißen lassen, die uns nicht den Frieden, sondern den Zusammenbruch bringen würden. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Allem Anscheine nach sind die Ernteausichten günstig, und wenn die Bevölkerung die Ueberzeugung hat, daß die leitenden Persönlichkeiten mit Nachdruck darangehen, alles notwendige durchzusetzen, wird ihr auch das Durchhalten leichter werden. — In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Für vollwertigen Ersatz, der eine auskömmliche Ernährung der Bevölkerung gewährleistet, wird nach Möglichkeit gesorgt. Die feindliche Presse wird aus der Herabsetzung der Brotration neue Hoffnung auf unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch schöpfen. Sie wird sich täuschen, trotz aller Unzuträglichkeiten, wie sie in allen kriegsführenden Staaten bestehen, vielfach in weit schwererem Maße als bei uns, wird das deutsche Volk unerschütterlich durchhalten, bis zu einem siegreichen Frieden. — Auch der „Vorwärts“, der darauf hinweist, daß die physische und moralische Kraft zum Ertragen von Entbehrungen im vierten Kriegsjahre nicht stärker sei als im

gehen ließ? Und das alles nur, weil der Papa die Mama geheiratet hatte — aber dafür konnte sie doch nichts. Das arme Kind trug sich mit schweren Gedanken, und niemand war da, der sich ihrer liebend annahm.

Doch — Großmama! Wenn ihr das Herz zu voll war und sie es einrichten konnte, lief Yvonne zu ihnen. Und in dem sonnigen freundlichen Hause verlebte sie die einzigen frohen Stunden ihrer Tage. Sie wurde von den guten Leuten verwöhnt und verhätschelt, sie wußten nicht, was sie ihr Gutes antun konnten. Und dort weinte sie sich auch von Herzen aus, schrie ihre Sehnsucht und den Schmerz um den verlorenen Vater völlig heraus, so daß es den Alten weh und traurig zumute wurde.

Und sie ließen Yvonne gewähren, wohl wissend, welche Wohltat sie ihr dadurch erwiesen. Im Schlosse mußte sie sich ja so beherrschen. Wieviel Nächte hatte sie schon durchweint und durchjammert! Ihr rundes Gesichtchen war ganz schmal und blaß geworden, und die schönen Augen hatten jetzt einen seltsam scheuen, verschüchterten Ausdruck, ernst über ihre Jahre. Das schwarze Kleid erhöhte noch das Kühnende ihrer Erscheinung.

„Mein Gott, Yvonnchen, wie siehst du denn heute aus? Was hat man denn mit dir gemacht?“

dritten oder zweiten Kriegsjahre, spricht sich ruhig und beruhigend aus. Er warnt davor, die Zeit der Brotverminderung zu Lohn-drückereien zu benutzen. Es handelt sich hier um ein öffentliches Interesse ersten Ranges.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 16. Mai. (Nicht amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihre Antrittsbesuche abzustatten. Im Gefolge der Majestäten befinden sich die obersten Hofchargen, der Minister des auswärtigen Graf Burian, der österreichische Handelsminister Freiherr von Wiese, der ungarische Minister a. latere Graf Bichy und der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz.

Rußland.

* Berlin, 16. Mai. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, wird aus Petersburg gemeldet, dort laufe hartnäckig das Gerücht um, Zar Nikolaus sei nach Moskau übergeführt worden und werde vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden.

Verschiedenes.

— Die Rückführung von Kriegerleichen aus dem Westen ist widerruflich bis 31. Mai erlaubt.

— Eine Bäckerei in Berlin kaufte von einer Schwindlerin drei Kartons Schokolade für 1000 M. Bald stellte sich heraus, daß in jedem Karton nur obendrauf drei Tafeln Schokolade lagen. Die andern Tafeln waren aus Holz.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein feindlicher Monitor beschuß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampffronten war die Feuer-tätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Regere Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr stärkerer englischer Vorstöße nördlich der Scarpe und bei Beaumont und Hamel, sowie erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Löwenhart errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Frau Kroßmann schlug fast erschrocken die Hände über dem Kopf zusammen, als sie des Kindes in der so entstellenden Frisur ansichtig wurde.

„Großmama wollte sogar, daß mir Christiane das Haar abschneiden sollte, weil ich darin so auffallend aussehe. Christiane tat es aber nicht,“ schluchzte Yvonne.

„Und da hat sie recht gehandelt! Nein, dich so zu entstellen! Weißt du, wenn du hier bist, nehmen wir den abscheulichen Kamm einfach aus dem Haar. So, siehst du — und dann bist du wieder meine süße kleine Yvonne.“ Und sie herzte und drückte das Kind, das sich zutraulich in ihre Arme schmiegte.

Von draußen wurde laut ans Fenster geklopft, und ein lachendes Kindergesicht preßte sich an die Scheiben. Frau Kroßmann lugte durch die blühenden Geranien- und Fuchsenstöcke. „Es ist Baroness Herta!“ flüsterte sie, und schob Yvonne schnell den Kamm wieder ins Haar.

Dann wurde aber auch schon rücksichtslos die Tür aufgerissen, und Herta stürmte herein, die es gar nicht der Mühe wert hielt, Frau Kroßmann zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Evangel. Ortskirchenfeuernoranschlag 1918/20
liegt von heute an 14 Tage zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen in der Wohnung der Erheberin, Frau Löwer, Größingerstraße 1, auf.
Durlach, den 17. Mai 1918.

Meyer, Kirchenrat.

Vornahme der Vorfuerschau.

Vom kommenden **Dienstag, den 21. ds. Mts.** ab wird in hiesiger Stadt die **Vorfuerschau** vorgenommen.

Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, das sie dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung sämtlicher Hausräume zu gestatten haben.

Durlach, den 16. Mai 1918

Bürgermeisteramt.

Gesucht werden: Mechaniker, Schlosser, Handformer, Fuß- und Wagenschmied, Werkzeugschlosser, Dreher, Steinhauer, Friseur, Hilfsarbeiter, Tagelöhner, Gärtner, Brauer, Schuhmacher, Hilfsarbeiterinnen, Dienstboten, Monatsmädchen.

Städt. Arbeitsamt, Hilfsdienstmeldestelle Durlach.

Wirtschaftsbetriebe.

Die hiesigen Wirtschaften erhalten auf Pfingsten eine kleine **Sonderzuweisung an Fett** (gesalzene Butter) und Auslandseier in der gleichen Menge wie bei der letzten Verteilung.

Die Bezugsscheine für das Fett und die Eier müssen **morgen vormittag** im Rathausaal abgeholt werden. Die Abholung des fettes und der Eier auf die Bezugsscheine muß spätestens bis morgen **abend 7 Uhr** im städt. Verkauf stattfinden.

Die Gastwirtschaften mit Fremdenverkehr erhalten gleichzeitig **norwegische Fischkonserven** (Sardinen), die ebenfalls im städt. Verkauf abzuholen sind.

Durlach, den 17. Mai 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Weichkäse

morgen vormittag an die Buchstaben **M, N, O, P, Q** und **R**
Durlach, den 17. Mai 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Söllingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am **Donnerstag, den 23. Mai ds. Js.** aus ihrem Gemeindewald:

- | | |
|-----------------------|-------------------------|
| 7 Buchen I. Klasse | 3 Erlen, 38 Fichten und |
| 2 Buchen II. Klasse | 4 Birkenstämme |
| 24 Buchen III. Klasse | 16 Tannen I. Klasse |
| 22 Buchen IV. Klasse | 35 Tannen II. Klasse |
| 6 Eichen I. Klasse | 16 Tannen III. Klasse |
| 4 Eichen II. Klasse | 68 Tannen IV. Klasse |
| 5 Eichen III. Klasse | 40 Ster Nutholz. |
| 28 Eichen IV. Klasse | |
| 3 Forlen I. Klasse | |
| 9 Forlen II. Klasse | |
| 1 Forle III. Klasse | |

Die Tannen kommen nachmittags zur Versteigerung. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr vor dem Rathaus.
Söllingen, den 16. Mai 1918.

Der Gemeinderat:

Wenz, Bürgermeister.

Billy, Ratschreiber.

Königsbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Königsbach versteigert am **Dienstag, den 21. Mai 1918**, vormittags 8 Uhr, gegen Barzahlung das Stammholz aus den Gemeindewaldungen Königsbach.

Zusammenkunft beim Rathaus.

- | |
|----------------------------------|
| 29 Buchen von 0,76—3,89 fstm |
| 51 Eichen von 0,26—2,49 " |
| 3 Fichten von 0,50—0,66 " |
| 63 Weißbuchen von 0,40—1,26 fstm |
| 1 Eiche |
| 1 Forle von 1,71 fstm |
| 1 Nutsche von 1,27 fstm |
| 8 Ster Nutholz. |

Bedingungen werden zu Beginn der Versteigerung bekannt gegeben.
Königsbach, den 14. Mai 1918.

Der Gemeinderat:

Schwender.

*** Frohe Pfingsten! ***

Residenz Theater

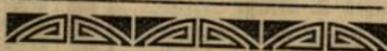
Durlach



Saal „Grüner Hof“.

Sonntag, den 19. Mai 1918

1. Pfingstfeiertag:



Der Mann im Spiegel

Drama in 4 Akten
mit Maria Fein u. Bruno Decarli.



Der unwiderstehliche Theodor

Lustspiel in 3 Akten mit Arnold Nied.



Die neuesten Kriegsberichte von den sämtlichen Fronten
hochaktuell.

Montag, den 20. Mai 1918

2. Pfingstfeiertag:

Erlöschene Augen

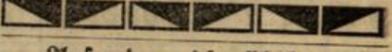
Augen

Die Tragödie eines blinden Kindes in 4 Akten mit Carola Zoelle und Carl de Vogt in den Hauptrollen.



In der Nacht zum Preise

Ein mehrakter Lustspiel, dargestellt von beliebten Berliner Künstlern.



Außerdem die übrigen interessanten und reichhaltigen Darbietungen.

Nötige Änderungen vorbehalten.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Durlach.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden Herrenstraße 12 hier aus einem Nachlaß gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- verschiedene Herrenkleider und Leibwäsche, darunter 2 vollständige Anzüge, 6 weiße und 16 farbige Hemden, Taschentücher. Ferner 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr, 2 goldene Ringe, 1 Regulator, 1 Handnähmaschine, 5 noch fast neue Gaslampen, 1 noch neues Dvalfaß, 243 Liter haltend, und 2 Wasserpumpen.
 - Aus einem weiteren Nachlaß: 1 Taschenuhr, goldplattiert, mit goldenem Anhänger nebst Brillant und 1 Revolver.
- Durlach, 16. Mai 1918.
Laier, Waisenrat.

Radfahrer, hört! hört!

150 000 Stück

Bester Beweis für

Original



di

v

Feuerzeug

große Schachtel 42 Pfg. empfiehlt

Abler-Drogerie Aug. Fe

Milchziege

Erstling, zu verkaufen Lindenstr

Wasserglas, als servierungsmittel

Julius Schaefer, B'

Haarmühle Peter

*Wohnung Thrasor
(Schulstraße)*



Aue. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Nefte

Schüze Karl Weiß

3. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Reg. 142
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im Alter von 20 1/2 Jahren infolge eines Granatschusses am 4. Mai den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.
Aue, den 16. Mai 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Samuel Weiß, zur Zeit im Feld, und Frau.
Eina Weiß.
Elise Weiß.
Luise Weiß.

Ich wie früh bist Du geschieden
Und umsonst war unser Fleh'n,
Ruhe sanft in Gottes Frieden,
Bis wir uns einst wiederseh'n.

Daniel Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Auf Pfingsten!

Seiden-, Taft- und Bastseidenmäntel,
wasserdichte Regenmäntel, Lüstermäntel,
Taft-, Seidenrips- und Eoliennejacken,
Frühjahrsjaletots, Lüsterjaletots,
Seiden-Trikotjacken und -Blusen,
Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Voile-, Wolle- und Waschblusen,
Seiden-Jackenkleider, garnierte Seidenkleider,
Voile-Kleider in weiss und farbig,
Kinderkleider. — Frühjahrspeize.

Grosse Auswahl, mässige Preise.

Unsere Kasse

bleibt am

Pfingstamstag geschlossen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Depositenkasse Durlach.

Kaninchenzüchter-Berein Durlach.



Am Samstag, den 18. Mai findet abends 8 Uhr im Gasthaus „zur Blume“

Monatsversammlung mit Vortrag „Kaninchenbewertung“ statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Ein Acker Blanklee

auf dem Verchenberg zu verkaufen. Zu erfragen

Kirchstr. 13, S. 3 St.

Gut erhaltene franz. u. engl. Elementarbücher für Handelsschule zu kaufen gesucht.

Guß. Müller, Moltkestr. 6, 3. St.

Verloren Brillantbrotsche,

Schleife darstellend, mit 9 Steinen, teures Andenken, gegen hohe Belohnung abzugeben

Nathan, Durlach, Hauptstr. 81.

Brauner Dadel

entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung b. Oberamtman Dr.

Döpfner, Weingartenstr. 3.

Echte reine Stärke

wieder eingetroffen, Paket 45 Pfg

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Ein Lehrer sucht per sofort oder

1. Juli

4-5-Zimmer-Wohnung.

Angebote unter Nr. 318 an den Verlag dieses Blattes.

Ein Junge, 1 1/2 Jahre alt,

Pflege gegeben. Zu erfragen

Mühlstraße 4, 3. St.

Dankagung.



Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Kunz, Kaufmann

sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Volksverein für die Kranzniederlegung.

Durlach, den 17. Mai 1918.

Frau Helena Kunz und Kinder.

Mehrere tüchtige

Schlosser u. Dreher

sofort gesucht.

Gustav Genschow & Co. A.-G.

Fabrik bei Wolfartsweier.

Zu Pfingsten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Damen- und Kinderhüten

bei mässigen Preisen

M. König, Damenputz,

Hauptstrasse 11.

Wohnungs-Gesuch.

Auf sofort oder 1. Juli 4 Zimmer nebst Zubehör gesucht. Angeb. u. Nr. 341 an den Verlag d. Bl.

Zfdl. 3-4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Gesucht

von einem Herrn auf 1. Juni oder später eine

Wohnung

von 4 oder 5 Zimmern mit oder ohne Bedienung. Angebote unter Nr. 319 an den Verlag dieses Blattes.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 342 an den Verlag dieses Blattes.

Einfach möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote u. Nr. 343 an den Verlag.

Guterhaltener Badeofen wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 340 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Eine bereits neue 3/4-Geige ist billig zu verkaufen

Laumstraße 26, 1. St.

Zum Servieren

wird für Sonntags ein tüchtiges Mädchen gesucht

Gasthaus zur Sonne, Grödingen.

Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Busleb's Warzenzerstörer. Nur in der

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art Häute und Felle von Groß- und Kleinvieh, sowie Hasen- und Kaninfelle (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Därme.

G. Hermann Hecht, Häute-, Felle- und Darmhandlung, Friedrichstraße 4.

1 alter oder 3 junge Hasen zu kaufen gesucht. Näheres

Mühlstraße 16, 1. St.

Wasserglas.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. Mai 1918.

Pfingstfest.

In Durlach:

Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr

Stadtpfarrer Wolfhard.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Wolfhard.

Mitwirkung des Mädelgesangsvereins.

Abendmahlfeier mit Vorbereitung

Nachm. 6 Uhr: Dr. Kirchenrat Meyer.

In Aue:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bag.

Abendmahlfeier mit Vorbereitung.

8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweier:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte

für die kirchliche Versorgung von

Aue und Spielberg.

Montag, den 20. Mai 1918.

In Durlach:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

In Aue:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Dr. Stadtpf. Wolfhard.

In Wolfartsweier:

Vorm. 10 1/2 Uhr: Dr. Stadtpf. Wolfhard.

Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt Pred. C. Kiefer.

11 " Sonntagschule.

8 " Predigt im Sternensaal in Aue Pr. C. Kiefer.

Donnerstag 8 1/2 " Kriegsbefunde.

Immanuelskapelle Wolfartsweier.

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagschule.

2 1/2 " Predigt Pr. C. Kiefer.

Mittwoch 9 " Kriegsbefunde.